

EU-Beitritt und Unternehmensproduktivität

Staatsvereinnahmung und ungleiche Infrastrukturentwicklung schaffen Risiken

Schlagworte: EU, Institutionen, Staatsvereinnahmung, ausländische Direktinvestitionen

RELEVANZ DES THEMAS

Unternehmen in den neuen EU-Mitgliedsstaaten Osteuropas sind produktiver als in anderen Transformationsländern, doch ihr Vorsprung nimmt ab. Generell profitieren weniger produktive Firmen stärker von der EU, allerdings gilt das Gegenteil für Betriebe in ausländischem Besitz. Ausländische Direktinvestitionen leisten keinen Beitrag zur Verbreitung von Wissen und Technologie über die Empfängerunternehmen hinaus. Die Dominanz multinationaler Unternehmen in den neuen EU-Mitgliedsstaaten erhöht vielmehr die Gefahr von Staatsvereinnahmung und asymmetrischer Infrastrukturentwicklung. Der Kapitalzugang bleibt dabei für alle Unternehmen ein Problem.

WICHTIGE RESULTATE

Pro

- + Die EU-Mitgliedschaft fördert die Arbeitsproduktivität durch die Verbesserung der Institutionen und als Reaktion auf die zunehmende Konkurrenz durch ausländische Importe.
- + Die für einen EU-Beitritt erforderlichen institutionellen Reformen sind ein wichtiger Produktivitätsfaktor.
- + Verstärkte ausländische Direktinvestitionen nach dem EU-Beitritt führten zu Fortschritten auf dem Gebiet von Management, Technologie und Produktivität.
- + Für Unternehmen in den neuen EU-Staaten hat sich der Kapitalzugang verbessert.

Contra

- Konkurrenz durch ausländische Importe setzt inländische Unternehmen unter Druck; überlebende Firmen steigern jedoch ihre Produktivität.
- Der institutionelle Wandel erhöht das Risiko einer Staatsvereinnahmung durch unternehmerische oder politische Interessensgruppen; dies kann inländische Unternehmen benachteiligen.
- Die verstärkte Präsenz ausländischer Unternehmen in den neuen Mitgliedstaaten führt nicht zwangsläufig zu Wissens- und Produktivitäts-Spillovers.
- Ausländische Produktionsmittel reduzieren die Wertschöpfung in der inländischen Produktion und damit das nationale BIP.
- Eine ausgefeilte Bonitätsbewertung durch ausländische Banken kann den Zugang zu Finanzmitteln verringern.

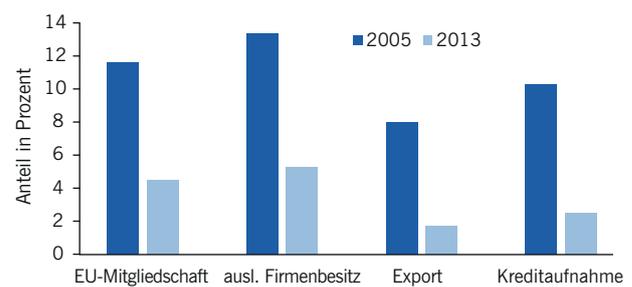
KERNBOTSCHAFT DES AUTORS

Der EU-Beitritt hat in den neuen Mitgliedsstaaten zu einer verbesserten institutionellen Entwicklung, höherer Firmenproduktivität, mehr ausländischen Direktinvestitionen und Exportsteigerungen geführt. Allerdings haben der Bedeutungszuwachs ausländischen Kapitals und die Dominanz ausländischen Firmeneigentums auch Anpassungen hinsichtlich Besteuerung, Subventionen und Infrastrukturausgaben auf staatlicher Seite nach sich gezogen – auf Kosten inländischer Unternehmen. Ein solcher Wettlauf nach unten könnte durch ausgewogenere Infrastrukturausgaben, die Förderung der lokalen Industrie und einen gerechteren Ansatz der EU gegenüber neuen Mitgliedsunternehmen vermieden werden.

Does accession to the EU affect firms' productivity? IZA World of Labor 2019: 458

doi: 10.15185/izawol.458 | Jens Hölscher and Peter Howard-Jones © | March 2019 | wol.iza.org

Produktivitätsvorteile (2005/2013) durch ...



Anmerkung: Gemessener Produktivitätszuwachs im Vergleich von (1) EU-Firmen/Nicht-EU-Firmen, (2) Betrieben im ausländischen/inländischen Besitz, (3) Exportunternehmen/Nicht-Exportunternehmen, (4) Firmen mit/ohne Kreditkapital.

Quelle: Darstellung der Autoren auf Basis von Daten des Business Environment and Enterprise Performance Survey (BEEPS). Online unter <https://ebrd-beeps.com/>